

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 18 (1955-1956)
Heft: [3]: Stimme uf der Läbesreis

Artikel: D Füess
Autor: Abbondio-Künzle, Christine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-186103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D Füess

Zwei gsondi Füess send üsri Rössli,
Dia füered üs in Schritt und Trab
Dörs wechselvollsti Ärdeläbe,
Bald chrüz und quer, berguf und ab.

E Tafle mit de zäh Gebote
Wist jedem Mensch de richtig Wäg,
Und warnt vor mengem tüfe Tobel,
Und zeigt eim de richtig Stäg.

Mer wähled mit em freie Wille
En rächte oder falsche Pfad.
Wer schwer uf däre Reis verieret,
Fendt sZiil bloss no mit Gottes Gnad.

De Wäg zo üs, de Wäg zom Nöchste,
De Wäg zom Himmel muend mer goh.
Dia drei send mühsam, gäch und holperig,
Und d Freud wött öppe eim verloh.

Bald schint üs dSonn, bald isch es finster,
Gär niene meh e Sternli zgseh,
De Storm pfiift wüetig eim om dOhre,
Die müede Füess tuend elend weh.

Und glich heissts tapfer witer wandre,
Mer laufed jo der Heimat zue.
Mer müend üs nöd vergäbe müje,
Mer chömed i di selig Rueh.